№. 863. Donnerstag, den 21. März. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Stadtgerichtsrath v. Herford in Berlin zum Kammergerichts-Rath zu ernennen; so wie

dem Kreisgerichts-Secretär und Deposital-Kassenrendanten Müller in Driesen bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzleirath zu verleihen; und

von den Seitens des Magistrats zu Stralsund präsentirten drei Kandidaten, den Kreisgerichts-Director Wilhelm Friedrich Denhard daselbst zum Bürgermeister der Stadt Stralsund zu ernennen.

Bei der am 20. März fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 123. Königlicher Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 3522; 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf 64,162; 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 25,218; 3 Gewinne zu 600 Thlr. fielen auf Nr. 7185, 29,505 und 44,594; 2 Gewinne zu 300 Thlr, auf Nr. 17,216 und 61,371 und 10 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 5878, 9625, 16,611, 27,018, 30,408, 37,307, 60,508, 65,899, 66,432 und 84,798. *)

*) Die Mittheilung der Gewinne von 80, 60 und 50 Thaler kann wegen zu späten Eintreffens der Post erst in der morgigen Nummer geschehen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Petersburg, 21. März. Die heute ausgegebene Nummer des „Journal de St. Petersbourg" erklärt die von einigen Zeitungen ausgestreuten Gerüchte, die Cabinette des Auslandes hätten der russischen Regierung Rathschläge in Betreff der Warschauer Unruhen ertheilt, für unwahr.

Wie die hiesige „Börsenzeitung" meldet, ist das Verbot, aus und nach Rußland Creditbillete und Tresorscheine aus- und einzuführen, aufgehoben.

Nach einem Telegramme aus dem Innern Rußlands wird das Manifest des Kaisers, das die Freigebung der Bauern verkündet, in den Provinzen mit Jubel aufgenommen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Turin, 20. März. Sicherem Vernehmen nach hat der König die Demission aller Minister angenommen, und wird den Grafen Cavour mit der Bildung eines neuen Ministeriums, dessen Mitglieder aus ganz Italien entnommen sind, beauftragen.

Paris, 20. März, Abds. Die heutige „Patrie" dementirt das Gerücht, daß das Commando des General Goyon in Rom anderweitig besetzt werden würde.

Dresden, 20. März. Das heutige „Dresdner Journal" meldet, daß der Ausschuß der Abgeordnetenkammer in Betreff der kurhessischen Frage einstimmig beantragt: Verwahrung einzulegen gegen die Berechtigung des Bundestages, eine in anerkannter Wirksamkeit bestehende Verfassung eines Bundesstaats außer Wirksamkeit zu setzen. Vier Mitglieder des Ausschusses beantragen weiter: Die Mitwirkung zur Herstellung des verletzten Rechtszustandes in Kurhessen unter Festhaltung der Rechtsbeständigkeit der Verfassung vom Jahre 1831, während andere vier Mitglieder nur die Mitwirkung auf Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände in Kurhessen beantragen.

Kassel, 20. März. In der gestrigen Sitzung des Kriminalgerichts wurde der Redakteur Dr. Oetker von der Anklage der Verleumdung und der Majestätsbeleidigung freigesprochen, wegen des von ihm gebrauchten Ausdrucks „frömmelnde Schul-Inspektoren" aber zu 25 Thaler Geldstrafe verurtheilt.

Marseille, 19. März, Abends. Nach hier eingegangenen Berichten aus Neapel vom 16. d. hatte Liborio vor seiner Entlassung im ganzen Königreiche einen Bericht an den Prinzen von Carignan publiziren lassen. In demselben wird erklärt, das Land sei unzufrieden und würde nicht mehr eine Majorität bei dem Plebiscit bieten. Es werden darin Maßregeln für das öffentliche Wohl und besonders die reichen Subsidien des Landes angegeben. Für den 19. hatte Liborio zu Ehren Garibaldis im ganzen Königreiche ein Fest anbefohlen.

London, 20. März. Aus Washington vom 8. d. hier eingetroffene Berichte melden, daß der Senat die Ernennung Juda's zum amerikanischen Gesandten und Kreissenanj's zum Gesandtschaftssekretär in Berlin bestätigt habe. Weitere Ernennungen sind noch nicht bekannt geworden.

Wien, 20. März. Bei der gestern stattgehabten Vorwahl der niederösterreichischen Großgrundbesitzer wurde Staatsminister v. Schmerling einstimmig mit Acclamation gewählt.

London, 19. März. (K. Z.) Die Frau Kronprinzessin von Preußen ist glücklich hier angekommen. Der Prinz von Wales und der preußische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Bernstorff, erwarteten Höchstdieselbe in Dover.

Das Begräbniß der Herzogin von Kent findet nächsten Montag statt.

In der gestrigen Sitzung des Oberhauses fragte Lord Ellenborough nach dem Stande der Beziehungen Deutschlands zu den Herzogthümern, rechtfertigte Dänemarks Rüstungen und warnte Preußen vor einem Angriffe auf Dänemark, da es ohne Bundesgenossen dastehen und Frankreich es bedrohen, vielleicht gar vernichten würde. Lord Wodehouse sprach die Ansicht aus, Deutschland und Dänemark verschuldeten beide die jetzige Verwirrung. England habe beiden Mächten fortwährend Versöhnung gepredigt. Heute sei aus Kopenhagen die Nachricht eingetroffen, daß das gesammte Budget dem deliberativen Votum Holsteins unterbreitet werden solle. Dieses Zugeständniß werde hoffentlich Deutschland versöhnlich stimmen, denn Lord Ellenboroughs Ansichten über Deutschlands Gefahren Frankreich gegenüber seien vollkommen begründet.

Deutschland.

Berlin, 20. März.

— Im Herrenhause findet die Annahme immer mehr Geltung, daß die Grundsteuervorlagen dieses Mal nicht abgelehnt würden; Gewißheit ist indeß noch nicht vorhanden.

— Der neuen Fraktion im Hause der Abgeordneten ist jetzt auch der Abgeordnete Waldeck beigetreten.

— Die Regierungsvorlage, betreffend die gerichtliche Verfolgung von Beamten wegen Amts- und Diensthandlungen, erklärt das Gesetz vom 13. Februar 1854, die Conflictserhebungen betreffend, außer Anwendung und beschränkt die Mitwirkung der vorgesetzten Dienstbehörde bei Einleitung von Untersuchungen gegen Beamte auf das Recht, sich bei den gerichtlichen Verhandlungen durch einen Beamten ihres Ressorts oder einen Anwalt vertreten zu lassen. Bei Richtern und Justizbeamten, gegen welche eine gerichtliche Verfolgung eintreten soll, bleibt das neue Gesetz außer Anwendung. — Eine andere Vorlage hebt § 6 des Gesetzes vom 11. Mai 1842 auf und gestattet die Anrufung der richterlichen Entscheidung in allen Fällen, wenn ein durch eine polizeiliche Verfügung in seinen Privatrechten vermeintlich Verletzter behauptet, daß die Verfügung den Gesetzen oder einem speciellen Rechtstitel widerstreite.

— Wie verlautet, wird ein Gesetzentwurf, durch welchen das Ober-Tribunal ausschließlich zum Cassationshofe für sämmtliche Provinzen der Monarchie gemacht, mithin das Rechtsmittel der Revision gänzlich beseitigt werden soll, in der diesmaligen Session von der Staatsregierung nicht eingebracht werden. Es soll überhaupt zweifelhaft geworden sein, ob die diesfälligen Pläne des früheren Justizministers Simons von seinem Nachfolger werden weiter verfolgt werden, da viele namhafte Juristen sich für die Beibehaltung des jetzigen Verfahrens ausgesprochen haben, und Herr von Bernuth selbst hiermit in der Hauptsache einverstanden sein soll. Die entgegengesetzte Ansicht wird u. A. von dem bekannten Abgeordneten, Ober-Tribunalsrath Waldeck, mit vieler Schärfe in einer Broschüre verfochten, die in der juristischen Welt Aufsehen erregt.

— Der officiöse Correspondent der „K. Z." schreibt: Man soll in maßgebenden Kreisen in Petersburg mit dem bisherigen Auftreten des Fürsten Statthalters keineswegs zufrieden sein, und man hält deshalb die Stellung desselben für einiger Maßen erschüttert. — Sicherem Vernehmen nach wird die früher beabsichtigte Vorlage zur Regelung der Sprachverhältnisse im Großherzogthum Posen in der laufenden Session nicht mehr an den Landtag kommen. Die Kreisordnung dagegen dürfte, wenn auch nicht in der nächsten Zeit, so doch noch in der gegenwärtigen Session eingebracht werden. — Von der in einem officiösen mittelstaatlichen Blatte mitgetheilten Nachricht, wonach die Verhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen in Betreff der Bundes-Kriegsverfassung in den letzten Tagen wesentliche Fortschritte gemacht haben sollen, ist in hiesigen gut unterrichteten Kreisen nichts bekannt. — Der Eindruck über das vorgestrige Votum des Herrenhauses, welchen wir in unserem letzten Schreiben wiedergaben, wird hier allseitig getheilt. Man betrachtet die Majorität von dreizehn zu Gunsten des Arnim'schen Antrages als keinen Triumph der Junkerpartei, sondern vielmehr als das Anzeichen, daß die Tage der Herrschaft dieser exclusiven Richtung im Herrenhause gezählt sind.

— Die Erklärung des Grafen Renard gegen die ihm Seitens des Präsidenten Simson bei Gelegenheit der Verhandlungen über die Ueberreichung der von dem Abgeordnetenhause beschlossenen Adresse an Se. Maj. den König zu Theil gewordene Behandlung und der Antrag, diese Erklärung in die stenographischen Berichte aufzunehmen, ist zum zweiten Mal Gegenstand eines Berichts der Geschäftsordnungs-Commission geworden. Die Majorität der Commission hat beschlossen, bei dem Hause zu beantragen: das Verfahren des Präsidenten in der Sitzung vom 8. Februar dem Abgeordneten Grafen Renard gegenüber für gerechtfertigt zu erklären, diesem Abgeordneten hingegen wegen der in seiner Erklärung und in der Sitzung vom 27. Februar über das Verhalten des Präsidenten enthaltenen Aeußerungen die Mißbilligung des Hauses auszusprechen.

Stettin, 14. März. (Ostf.-Z.) [Sitzung des Vorsteheramts der Kaufmannschaft.] In heutiger Sitzung wurden u. A. folgende Beschlüsse gefaßt:

An den Herrn Handelsminister soll das Gesuch gerichtet werden, in Betreff des mit Frankreich abzuschließenden Handels-Vertrages, sowohl über die projectirten Bestimmungen, als über die zu Grunde zu

---

Die China-Japan-Expedition.

Original-Correspondenz von der „Arcona."

(Fortsetzung.)

Kurze Zeit darauf erhielten wir die Aufforderung von dem englischen Consul in Yokuhama, der in diesem Falle die russischen Interessen vertrat, nach dem oben genannten Orte zu kommen, um durch unser Beisein ein Trauerfest, das daselbst begangen werden sollte, imposanter zu machen. Es waren nämlich vor längerer Zeit, ich glaube in der Mitte des vorigen Jahres, ein Offizier und ein Matrose, welche zu einem damals in der Bai von Yeddo liegenden russischen Kriegsschiffe gehörten, während sie des Abends in den Straßen von Yokuhama umhergingen, von hinten angegriffen und auf entsetzliche Weise ermordet worden. Die Thäter konnten nicht ermittelt werden, es stand indessen nach Zeugenaussagen fest, daß es Japaner gewesen waren, eine Thatsache, die durch die Beschaffenheit der Wunden bestätigt wurde, und so mußte denn der arme Kaiser von Japan für die Missethaten seiner Unterthanen büßen, und wurde gezwungen, der russischen Regierung, um sie zu beruhigen, einen Theil der Insel Sakhalin abzutreten; denn die Russen wissen aus Allem Nutzen zu ziehen. Die Ermordeten waren mittlerweile beerdigt worden, und damit war die Sache vorläufig zu Ende. Nun gehörte aber der Offizier einer vornehmen und reichen Adelsfamilie an, und als diese, was erst nach längerer Zeit geschehen konnte, von dem Unglück, das ihn betroffen hatte, hörte, beschloß sie ein glänzendes Grabmal in der Nähe von Yokuhama zu erbauen, und seine Leiche sowohl als die seines Unglücksgefährten darin beizusetzen. Dies geschah, das Grabmal war beendigt, die Leichen waren darin, und es blieb nur noch übrig, das Grabmal selbst so wie den umliegenden Platz durch die priesterliche Einsegnung zu einer geweihten Erde zu machen, und hierzu eben wurde unsere Anwesenheit gewünscht. Außerdem aber wollten alle in Yokuhama residirenden Consuln dieses Ereigniß benutzen, um ihre japanesischen Freunde recht deutlich daran zu erinnern, daß, wie sehr die europäischen Regierungen auch an anderen Plätzen und bei anderen Gelegenheiten getrennt und von verschiedenen oft feindlichen Ansichten wären, sie doch den Japanern gegenüber eine feste und unzertrennbare Masse von Alliirten bildeten, und daß deshalb die Verletzung oder die Beleidigung, die einem Europäer zu Theil würde, von ihnen allen in gleicher Weise empfunden und gerächt werden würde. Deshalb sollte eine möglichst große Entfaltung von europäischen Streitkräften stattfinden, und alle Consuln mit den Flaggen der Nationen, die sie vertreten, sollten dem Zuge folgen, eine Absicht, welche die erwähnte Alliance beinahe in der Geburt erstickt hätte, denn jeder verlangte für seine Flagge den ersten oder doch wenigstens den zweiten Platz und es bedurfte großer diplomatischer Fähigkeiten, um diese Angelegenheit zu ordnen. Endlich wurde aber doch eine Einigung herbeigeführt, das ganze Programm der Festlichkeit wurde festgestellt und wir gingen am 18. November nach Yokuhama, wo wir die „Arcona" schon vorfanden und wohin uns die „Niagara" ebenfalls folgen sollte, um Theil an dem Aufzuge zu nehmen. Ich will indessen hier gleich zum Voraus bemerken, daß die „Niagara" einige Stunden zu spät anlangte, als die ganze Sache vorüber war und zwar, so argwöhnten wir wenigstens unchristlich genug, weil sie nicht gern bei der Feierlichkeit, die den Japanern tant soit peu, als ein Rachefest erscheinen mußte, gegenwärtig sein wollte.

Am folgenden Morgen langten wir mit der „Thetis" in der Bai von Yokuhama an, nachdem wir während der Nacht wegen Windstille außerhalb geankert hatten, und fanden die „Arcona" daselbst bereits vor. Diese Bai ist nicht sehr groß, sie zeichnet sich aber durch die friedliche und idyllische Schönheit ihrer Ufer und durch den prachtvollen Hintergrund aus, der das Bild, welches sie darbietet, abschließt. Sie ist ungefähr halbrund und endigt in zwei nicht sehr hohe, aber ziemlich steil abfallende Vorgebirge, die durch eine Hügelkette in der Weise verbunden sind, daß zwischen ihr und dem Ufer eine nicht sehr breite Ebene bleibt, auf der eben Yokuhama erbaut ist. Diese Hügelkette ist mit der reichsten und mannigfaltigsten Waldung bedeckt, deren Laubwerk in den herrlichen Farben des Herbstes vom dunkelsten Grün durch alle Schattirungen bis zum Purpurroth strahlt. Hinter dieser Hügelkette werden die Berge immer höher und höher, und schließlich, über eine schön geformte, blaue Gebirgslinie, die ihm als Piedestal dient, erhebt sich die kolossale Pyramide des Tusi Gama, „des unvergleichlichen Berges", mit blendender Schneehülle bedeckt.

Dies sind ungefähr die einzelnen Theile des prachtvollen Bildes, aber den Eindruck des Ganzen bei klarer Luft, blauem Himmel und günstiger Beleuchtung, vermag keine Feder zu schildern, und wir wunderten uns, daß in so friedlicher Umgebung die Frevelthat hatte verübt werden können, deren Andenken wir feiern wollten. Die Stadt ist desto reizloser und langweiliger; alle Häuser stehen mitten auf den Höfen, und diese sind mit hohen Bretterzäunen umgeben, so daß man von ihnen nichts sieht und die Straßen, die außerdem schmal und ungepflastert sind, öde und trostlos erscheinen, und dem Spaziergänger eben nichts zeigen, als zwei unabsehbare Zaunreihen. Hiervon sind natürlich die Läden ausgenommen; diese bilden eine ziemlich lange und breite Straße, welche wir den Bazar nennen, und gewähren durch die Mannigfaltigkeit und Fremdartigkeit der Waaren, die in ihnen zum Kauf ausgeboten werden, durch die seltsamen Trachten und Sitten der japanesischen Verkäufer, und durch das bunte Gemisch der beinahe allen seefahrenden Nationen angehörenden Kaufenden, ein reiches und variirtes Bild.

(Fortsetzung folgt.)

l'genden Prinzipien, das Gutachten des Vorsteheramts zu hören; gleichzeitig soll die Bereitwilligkeit desselben erklärt werden, Deputirte zu diesem Zwecke nach Berlin zu senden, falls dies der Herr Minister für zweckmäßig erachtet. Die Vorsteher Lüderitz und Stahlberg werden zu Commissarien erwählt, um das Vorsteheramt resp. die Kaufmannschaft an dem allgemeinen deutschen Handelstage in Heidelberg zu vertreten. — Seit 3 Jahren wird von der Kaufmannschaft eine Organisation der Messer- und Träger-Corps angestrebt; sowohl mit dem Magistrat, als mit der Königl. Regierung haben deshalb Verhandlungen stattgefunden, die aber bisher resultatlos waren; inzwischen bleibt das Bedürfniß der Getreidehändler, so dringend es auch ist, unbefriedigt, weshalb nunmehr, wegen der Verzögerung dieser längst erbetenen Organisation, Beschwerde bei dem Hrn. Minister erhoben werden soll.

Köthen, 16. März. Wegen der Unterzeichner der Adresse, in welcher der Herzog um Wiederherstellung der Verfassung von 1848 gebeten wird, ist eine Untersuchung eingeleitet.

England.

London, 18. März. Das Uebel, welchem die Mutter der Königin Victoria, die Herzogin von Kent, am Sonnabend Morgen zu Frogmore erlegen ist, war ein Krebsleiden. Obgleich der Gesundheitszustand Ihrer Königl. Hoheit schon seit längerer Zeit einige Bedenken erregte, so nahm die Krankheit doch erst in der vorigen Woche eine solche Gestalt an, daß man einen baldigen tödtlichen Ausgang befürchtete. Die Königin, der Prinz-Gemahl und die Prinzessin Alice waren zum Sterbebette der Herzogin herbeigeeilt und waren bei ihren letzten Augenblicken zugegen.

— Ueber die französischen Kammern bemerkt die „Times": „Unsere Nachbarn dürfen sich nicht täuschen; ihre Versammlungen sind kein Parlament und ihre Debatten keine parlamentarischen Debatten. Es ist das keine constitutionelle Freiheit, obgleich die Möglichkeit vorhanden ist, daß schließlich eine solche daraus werden mag. Sie werden noch immer am Gängelbande geleitet, und der Kaiser führt sie spazieren, um sie etwas frische Luft schöpfen zu lassen. Es war mehr eine Maßregel der Politik, als ein durch Zwang veranlaßtes Zugeständniß. Während der Kaiser bei dieser Oeffentlichkeit seinen Vortheil findet, können die Kammern durch einen vorsichtigen Gebrauch, den sie von dem Ohr Frankreichs machen, gleichfalls eine Macht aufbauen, die an seiner Seite emporwachsen und vielleicht selbst die gleiche Höhe wie die seinige erreichen wird. Das jedoch hängt davon ab, wie sie sich dieser Gelegenheit bedienen, und von der Mäßigung sowohl, wie von der Geschicklichkeit der Freunde der verständigen Freiheit."

Frankreich.

Paris, 18. März. Wie verlautet, hat der französische Botschafter in Madrid Befehl erhalten, von Herrn Calderon Collantes Satisfaction zu verlangen. Letzterer hat nämlich in den Cortes öffentlich geläugnet, die Worte gesagt zu haben, die ihm der französische Gesandte in einer seiner Depeschen in den Mund legte. Falls die verlangte Satisfaction verweigert wird, soll Herr Barrot, der französische Botschafter, unverzüglich Madrid verlassen. — Am 25., dem ersten Tage der Leidenswoche Christi, predigt Msgr. Dupanloup, Bischof von Orleans, in der Kirche St. Roche „zu Gunsten der armen Irländer", wie es auf dem Anschlagezettel heißt. Bei dieser Gelegenheit wird eine Collecte angestellt werden, wobei unter Andern auch die Marschallin Mac Mahon mitwirken wird. Also eine Art von Demonstration zu Gunsten der Unabhängigkeit Irlands. Die nächste Veranlassung zu dieser Feier boten die gerichtlichen Verfolgungen, die ein Bischof der anglicanischen Kirche gegen seine irischen Bauern, die den Pacht nicht bezahlen wollten, einleiten ließ.

— Heute ist wieder ein Amendement zu Gunsten der zeitlichen Gewalt des Papstes beim gesetzgebenden Körper eingebracht worden. Eine gewisse Fraction scheint die Regierung zur Auflösung der Kammern nöthigen zu wollen. Nach allen Berichten, welche der Regierung zukommen, würde die neue Kammer der italienischen Politik Napoleons III. entschieden günstig sein. Aber die Regierung sähe sich dann auch genöthigt in anderen Punkten nach links zu rücken.

— Contre-Admiral Labrousse hat seinen ersten Bericht über das Ergebniß seiner Inspicirung der französischen Dampfflotte abgestattet. Dieser Marine-Offizier soll bekanntlich dafür sorgen, daß die Maschinen der verschiedenen Kriegsschiffe möglichst bald verwandt werden können.

— Morgen beginnt im gesetzgebenden Körper die Discussion über den 12. Paragraphen, zu dem die Herren J. Favre, Ollivier, Henon und Picard einen Verbesserungsantrag gestellt haben. Derselbe lautet wie folgt:

„Die Städte von Paris und Lyon sehen mit Unruhe die maßlosen Gemeinde-Unternehmungen, die einer jeden Controle baar und ledig sind. Niemals haben sie lebhafter den Mangel gewählter Gemeindekörper und die Vergessenheit des Elementar-Prinzips unseres öffentlichen Rechtes bedauert, welches den Steuerpflichtigen das Recht giebt, diejenigen zu ernennen, welche die Steuer votiren und über sie verfügen."

Dieser Antrag wird jedenfalls zu einer heftigen Discussion Veranlassung geben. Herr Picard, der im Namen seiner Meinungsgenossen sprechen wird, hat die Absicht, Herrn Haußmann heftig anzugreifen.

Italien.

— Die „K. Z." ist in der Lage, einen von der Regierung inspirirten Artikel, der in der „Opinione" am 17. erscheinen sollte, schon vorher mitzutheilen. Derselbe lautet etwa folgt:

„Die Macht, welche nicht offiziell von der Proklamation des neuen Königthums unterrichtet ist, kann fortfahren, ihre Beziehungen mit uns, wie bisher, aufrecht zu halten; aber wenn sie, davon unterrichtet, ihre Beistimmung versagt, so ist es sehr schwer, daß die Beziehungen nicht alterirt werden, indem wir uns nicht enthalten können, die Weigerung als eine feindliche Kundgebung anzusehen. Um diese Klippe zu vermeiden, blieb nur Ein Weg übrig, und der ist, daß die Regierung sich nach den gegenwärtigen Dispositionen der verschiedenen Mächte richtet. Sind Staaten geneigt, das neue Königreich anzuerkennen — nun, so zögert die Regierung nicht, sie von dem Ereigniß in Kenntniß zu setzen. Sind andere Mächte in Verlegenheit und zögern — so macht sie von guten Diensten Gebrauch, um sie zu einer Anerkennung zu bringen, welche durch das Beispiel der anderen Staaten leichter gemacht ist. Würden dann einige Mächte sich offen feindlich bezeigen, so bliebe der Regierung nichts anderes übrig, als auf die Zeit und die unwiderstehliche Autorität der öffentlichen Meinung zu vertrauen. Eine solche Politik würde dazu beitragen, Verwirrungen und Complicationen zu vermeiden, und würde immer mehr die versöhnlichen Gesinnungen an den Tag legen, von denen wir beseelt sind. Ueberzeugen wir uns übrigens, daß das Königreich Italien nicht lange ohne Anerkennung bleiben kann. Und wenn wir sagen: Anerkennung, so verstehen wir darunter nicht allein eine Anerkennung der Thatsache, sondern auch die Zulassung des Rechtes. Wir müssen die Unterscheidung der alten diplomatischen Schule zwischen einer Regierung auf Grund einer Thatsache und einer Regierung auf Grund eines Rechtes, einer thatsächlichen und rechtlichen Regierung zurückweisen. Bei einer nationalen Regierung fällt das Factum und das Recht zusammen, und das Recht eines Staates auf die Achtung der eigenen Unabhängigkeit und Selbstständigkeit folgt aus der Thatsache seiner Existenz. Wenn wir die Anerkennung des Königreiches Italien verlangen, so ist es nicht die Weihe eines neuen vom Könige und von dem Staate angenommenen Titels, was wir von den Mächten verlangen, sondern die Zulassung des neuen Reiches in das öffentliche europäische Recht, sein Eintritt in das Staatensystem mit allen Rechten, die damit verbunden sind, in derselben Weise, wie wir die internationalen Pflichten erfüllen. Diese Anerkennung kann von irgend einer Macht aus besonderen Rücksichten, die wir nicht nöthig haben hier zu besprechen, verweigert werden, aber nicht auf lange Zeit."

— Victor Emanuel soll, wie das „Pays" meldet, unmittelbar nach den bevorstehenden Festlichkeiten Turin verlassen, um sich nach Neapel zu begeben, wo er das Frühjahr zubringen wird. „Il Popolo d'Italia" vernimmt, daß Victor Emanel die Absicht hat, jedes Jahr einige Monate mit einem Theile seines Hofes und seiner Minister in Neapel zuzubringen.

— Zwischen den Regierungen von Paris und Turin einerseits und denen von Paris und Wien andrerseits sind in diesen Tagen wichtige Mittheilungen erfolgt. Das österreichische Cabinet wollte nämlich in Erfahrung gebracht haben, daß die National-Partei in Rom am Tage der Promulgirung des Gesetzes über das Königreich Italien eine große friedliche Kundgebung zu machen beabsichtige; es fragt nun an, welche Haltung Frankreich in diesem Falle einzunehmen gedenke. So wird der „Independance Belge" aus Paris geschrieben; welche Antwort Thouvenel hierauf ertheilt habe, läßt die „Independance" dahin gestellt sein. Es scheint aber, daß Frankreichs Antwort sehr bestimmt ausgefallen sei; denn die amtliche Zeitung des Königreiches Italien, welche die Promulgirung des Victor Emanuel zum Könige von Italien enthält, ist am 17. März erschienen und — so viel wir zur Stunde wissen — die Kundgebung der National-Partei nicht erfolgt. Der Ueberbringer einer päpstlichen Anfrage bei dem Wiener Hofe wegen der Schwierigkeiten der dermaligen Lage ist, wie aus Rom gemeldet wird, Msgr. de Bellegarde. Derselbe sollte bis zum 18. März schon wieder in Rom zurück sein; auf den 18. ist nämlich ein Consistorium anberaumt worden. Die Königin Isabella II. hat dem heiligen Vater ein Asyl in Madrid angeboten, derselbe das Anerbieten aber mit der Bemerkung abgelehnt, er sei nicht gesonnen, den Vatican zu verlassen.

— Aus authentischer Quelle erfährt „Espero", „daß Garibaldi mit den im Neapolitanischen vor sich gehenden Anwerbungen in gar keiner Beziehung steht, und auch von der Absicht derselben nicht das Geringste weiß. Garibaldi bittet die Journale, das Publikum hiervon zu unterrichten, um es vor jeder falschen Annahme sicher zu stellen."

— Die Offiziere der Besatzung von Gaëta haben sich fast sämmtlich geweigert, ins italienische Heer einzutreten; überhaupt soll von den 3 bis 4000 Offizieren der ehemaligen neapolitanischen Armee bis jetzt nur erst etwa der zehnte Theil in die Dienste des Königs von Italien übergetreten sein.

Rußland und Polen.

Warschau, 18. März. (Schl. Ztg.) Die Bauernbefreiung ist am gestrigen Tage in Rußland verkündet worden. Diese heut telegraphisch hier bekannt gewordene Nachricht hat einen sehr günstigen und freudigen Eindruck auf unsere Einwohnerschaft gemacht. Deshalb fand sich auch unsere Bürgerdelegation bewogen, auf die erlangte Kunde davon sechs ihrer Mitglieder an das leitende Comité des landwirthschaftlichen Vereins, dem die Grafen Zamoyski und Ostrowski vorstehen, mit dem Auftrage abzuordnen, dem polnischen Adel, welcher seinerseits die Ablösung der Frohnden und Reallasten vom bäuerlichen Besitz und damit den Uebertritt der Bauern in das Verhältniß freier Eigenthümer im Königreich Polen aus freiem Antrieb auf der letzten Versammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins beschlossen hat, den Glückwunsch und Dank der Delegation in dem Vertrauen auszudrücken, daß die Durchführung der wichtigen Reform in unserem Lande ebenfalls in kürzester Frist erfolgen werde. Nachdem der Adel durch die Beschlüsse während seiner letzten Sitzung im Februar seine patriotische und opferwillige Geneigtheit zur Erleichterung des Ueberganges vom Erbpacht-, Zins- und Frohndeverhältniß zu demjenigen freier Grundeigenthümer bethätigt hat, wird auch in unserem Lande in Kurzem der Stand der freien Grundeigenthümer in derselben Weise die weit überwiegende Mehrheit des Volkes bilden. — Aus Berlin ist dieser Tage der bekannte Führer der polnischen Fraction des Hauses der Abgeordneten Graf August Cziesztowski zur Berathung über die Modalitäten der von unserem Landesadel beschlossenen Reformen in den bäuerlichen Verhältnissen hier eingetroffen.

Landtags-Verhandlungen.

28. Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 20. März.

Am Ministertische die Herren v. d. Heydt, Graf Schwerin, Graf Pückler, mehrere Regierungs-Commissarien.

Die Abgeordneten v. Niegolewski und 15 Mitglieder der polnischen Fraction haben einen Antrag eingebracht, auf welchen wir die Aufmerksamkeit hinlenken (s. unten).

Das Haus geht zur Debatte über den Gesetzentwurf, betreffend die Ergänzung und Abänderung des Gesetzes vom 15. April 1857, bezüglich der Ablösung der den geistlichen u. s. w. Instituten zustehenden Real-Lasten.

Zur General-Discussion nimmt das Wort Hr. Krosigk, welcher bedauert, daß der Entwurf nur von dem Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten und nicht auch von dem Cultusminister gezeichnet sei, welches Verfahren den Zweifel zulasse, ob letzterer mit dem Entwurf einverstanden sei.

Der Minister Graf Pückler beseitigt diesen Zweifel durch die Versicherung, daß der Cultusminister wohl mit dem Entwurfe einverstanden ist.

Herr Wedell (Nordhausen). Herr Lette hat einige Bedenken über das ausgesprochen, was einige Gegner des Gesetzentwurfes aufgestellt. Man müsse in Preußen die Vorlage als einen integrirenden Theil der ganzen Agrargesetzgebung auffassen, so daß man sehr leicht Irrthümern im Urtheile verfallen werde. Es stehe fest, daß es viele Pfarreien und Schulen gebe, in denen Ablösung stattgefunden ohne die Vortheile, die jetzt geboten würden, und die dennoch zu einer gewissen Wohlhabenheit gelangt seien. Der größte Schaden, der diesen Instituten bisher erwachsen sei, sei aus den Vererbpachtungen der ihnen gehörigen Liegenschaften hervorgegangen. Es würden das Land und die betreffenden Institute es nicht begreifen können, daß diese nicht sollten ablösen können, während es ihren privaten Nachbarn gestattet sei.

Herr Regierungs-Commissarius Schumann. Es sei vorauszusehen gewesen, daß das früher erlassene Gesetz die Folge haben werde, die Geistlichen und Schulen auf dem Lande von der sonst allgemein gewährten Ablösungsberechtigung auszunehmen. Eine Menge bei der Regierung eingegangene Anträge auf Ablösung hätten daher den gegenwärtigen Entwurf nothwendig gemacht. Die Regierung könne hiernach eine fast völlig meine Befriedigung der Erwartungen der Interessenten voraussetzen, wenn das vorliegende Gesetz zur Annahme käme, und der Wegfall des Ablösungsmodus, welcher in dem Gesetze von 1857 für geistliche und Schulinstitute aufgestellt gewesen, sei in der That geeignet, jene Befriedigung zu unterstützen.

Der Herr Berichterstatter Schellwitz resumirt die Debatte, indem er Einzelheiten anführt, nach welchen die bisher vorgekommenen Ablösungen einzelner Naturalleistungen durch eine Umwandlung in andere, z. B. Eier und Hühner in Roggen, sehr bedeutende Schwierigkeiten und Ungleichheiten boten und dadurch als unpractisch sich erwiesen. Es sei leicht ersichtlich, daß die gegenwärtige Vorlage der Ablösungsfrage unbedingt eine sichere und befriedigendere Gestalt gegeben.

Im Uebergange zur Special-Discussion ergreift Herr Wagener (Regenwalde) das Wort zu § 2 der Vorlage, welcher von der Berechtigung handelt, nach welcher Abgaben an Körner und festen Leistungen an Holz und Brennmaterial nach den im § 3 des Gesetzes vom 15. April 1857 aufgestellten Vorschriften abgelöst werden können. Er, der Redner, und seine Freunde hielten fest an den Naturalleistungen, welche für alle Zeit sich als vortheilhafter für die geistlichen und Schulinstitute herausstellten. Die Beeinträchtigungen dieser Institute werden durch die erfolgende Ablösung je länger um so mehr jenen Instituten sich nachtheilig erweisen und zwar so bedeutend, daß ihre Existenz überhaupt gefährdet werden müsse. Der Redner und seine Freunde müßten daher gegen das Gesetz stimmen.

Herr Lette: Der Vorredner scheine von der Voraussetzung auszugehen, daß alle Leistungen an Kirchen und Schulen abgelöst werden sollen oder könnten. Davon sei im Gesetz keine Rede, wodurch die Einwendungen desselben in sich zerfielen.

Herr Osterrath und der Herr Regierungs-Commissar Schumann geben einige Erklärungen in Betreff der Ablösung des Brennmaterials, worauf der Berichterstatter, Herr Schellwitz, die Annahme des § 2, in Uebereinstimmung mit dem Berichte der Commission, in unveränderter Gestalt nach der Vorlage empfiehlt. In der folgenden Abstimmung erfolgt diese Annahme mit großer Majorität. Ohne Discussion wird § 3 nach dem Commissions-Vorschlage angenommen. Zu § 4, von der Roggenrenten nach § 5 des Gesetzes von 1857 handelnd, welchen durch die Commission auch die im § 8 jenes Gesetzes erwähnten Reallasten gleichgeachtet werden, nimmt das Wort Herr Reichensperger (Köln). Er ist überzeugt, daß aus Annahme des § 4 den betreffenden Instituten bedeutende Nachtheile erwachsen würden, und daß, obwohl es der Revolution ursprünglich entwachsen sei, es den künftigen revolutionären Bewegungen nicht genügen werde.

Herr Matthis (Barnim) hält die Annahme dieses § für bedenklich für die Berechtigten und wird daher gegen denselben und gegen § 5 stimmen, für den Fall der Annahme derselben aber gegen das ganze Gesetz. Der Geldwerth andere sich im Laufe der Zeiten sehr bedeutend, und es sei daher dieser § am geeignetsten zu verwerfen. Herr Lette glaubt, daß die beiden Vorredner in ihren Urtheilen sich zu sehr von Gefühlen leiten ließen, während in Fragen, wie die vorliegende, besonders der Verstand zu entscheiden habe. Der Redner bringt zu den von ihm schon angeführten Vortheilen der Ablösungen noch das schlagende Beispiel von 25 Geistlichen, welche abgelöst und dadurch sehr bedeutend gewonnen hätten. Herr v. Krosigk verwahrt sich dagegen, daß er und seine politischen Freunde die geistlichen und Schulinstitute nicht an den Vortheilen der Agrargesetzgebung wollten theilnehmen lassen. Das wollten sie sehr gern, aber sie auch bewahren vor Nachtheilen, die aus jener Gesetzgebung sich ergeben könnten.

Herr Matthis (Barnim) weist gleichfalls in einzelnen Beispielen die möglichen Nachtheile, welche aus § 4 für die Berechtigten sich ergeben würden, nach, und ersucht um Ablehnung dieses §.

In der folgenden Abstimmung wird § 4 und dann auch ohne Diskussion § 5 angenommen.

Der folgende von der Commission beantragte neue § 6 handelt von den Reallasten, auf welchen den Berechtigten ein Anspruch auf Ablösung nicht zustehen soll.

Herr Osterrath spricht gegen diesen §, der ihm im Widerspruche mit den übrigen Bestimmungen erscheine, wogegen sich Herr Ambronn erklärt und auch der Herr Berichterstatter, der die Annahme dieses § empfiehlt, die darauf in der folgenden Abstimmung erfolgt. Ohne Diskussion wird darauf § 7 (nach der Vorlage § 6), von rechtsverbindlichen Festsetzungen vor Erlaß dieses Gesetzes handelnd, angenommen, und dann das Gesetz im Ganzen.

(Die Debatte über den Commissionsbericht des Abgeordneten Reichensperger, den Bau der Crefeld-ꝛc.-Nymweger Eisenbahn betreffend, müssen wir für heute zurücklegen.)

Nachdem der Herr Präsident mitgetheilt, daß das Haus sich am Sonnabend den 23. bis Donnerstag nach dem Osterfeste vertagen werde, geht er auf den Antrag der Abg. Niegolewski ꝛc. zurück, welchen die Herren Antragsteller einer besondern Commission von 14 Mitgliedern überwiesen wissen wollten. Herr v. Vincke (Hagen) hat von dem Antrage und seiner Motivirung Kenntniß genommen und hält es für zweifelhaft, ob seine Fassung vom Hause überhaupt für zuläßig erklärt werden könne, da sie sich im Widerspruche mit den Art. 1 und 2 befinde. Er schlage daher vor, den Antrag zuvörderst der Geschäftsordnungs-Commission zur Begutachtung über dessen Zuläßigkeit zu überweisen. Der Herr Präsident erklärt, daß er von dem Tenor des Antrages vollständige, von den Erwägungen und Motivirungen desselben nur flüchtige Notiz genommen habe. Seitdem er alles genau durchgelesen, könne er keinen Anstoß am Tenor des Antrages nehmen. Es schiene ihm auch ganz unglaublich, daß ein Mitglied des Hauses sich herausnehmen könne, einen Antrag auf Trennung eines Landestheiles von der Monarchie einzubringen. Die Ueberweisung an die Geschäftsordnungs-Commission scheine ihm unbedenklich; ein solches Verfahren stehe übrigens in der Macht des Hauses.

Der Minister des Innern Graf Schwerin stimmt mit dem Herrn Präsidenten dahin überein; daß die formelle Zuläßigkeit nicht zweifelhaft ist. Der Antrag sei der Regierung nicht unbequem und werde ihr auch keine Verlegenheiten bereiten, denn er legt auf das klarste dar, welche Ziele die Antragsteller verfolgen. Er habe nichts dagegen, daß die Geschäftsordnungs-Commission die Zuläßigkeit desselben prüfe.

Herr von Niegolewski: Unser Antrag stützt sich auf positive in der Gesetz-Sammlung enthaltene Bestimmungen und wenn wir ihn stellen, so glauben wir ehrlich unsere Pflicht zu erfüllen.

Herr von Bentkowski wirft dem Herrn Minister eine Beeinträchtigung der Rechte der Polen vor und wird dafür von dem Herrn Präsidenten ersucht, die bisherige Nachsicht nicht zu mißbrauchen. Eine andere Bemerkung des Herrn v. Bentkowski, daß, wenn Herr v. Vincke die Verfassung tangirt glaubt, der Antrag nur der Verfassungs-Commission überwiesen werden könne, rectificirt der Herr Präsident dahin, daß es eine Verfassungs-Commission nicht gebe, sondern alles was die Verfassung betrifft, der Geschäftsordnungs-Commission überwiesen wird.

Herr von Prittwitz und seine politischen Freunde erklären für den Antrag Vincke stimmen zu wollen, welcher Letztere denn auch mit Ausnahme der 15 Antragsteller, des Hrn. Reichensperger (Geldern) und 2 oder 3 Abgeordneten, welche dagegen stimmten, vom Hause angenommen wird. Schluß der Sitzung um 4 Uhr.

Antrag des Abgeordneten Niegolewski und Genossen. Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: In Erwägung, daß selbst die beim Wiener Congresse paciscirenden Mächte, als sie sich zu der ursprünglich beabsichtigten Wiederherstellung Polens nicht hatten erheben können, doch darüber einig waren, daß der Friede und die Ruhe Europas unabweisbar erfordern, den Polen wenigstens ihr Bewußtsein als ein besonderes Glied in der europäischen Völkerfamilie zu belassen und die einzelnen Theile des ehemaligen Polens, ungeachtet ihrer Vertheilung unter die Scepter unter Zusicherung ihrer Nationalität als ein zusammengehöriges politisches Ganzes anzuerkennen; in Erwägung, daß die durch diese Stipulationen dem polnischen Volke in der europäischen Staatenfamilie zuerkannte eigenthümliche staats- und völkerrechtliche Stellung als ein Minimum der politischen Existenz eines Volkes angesehen werden muß; in Erwägung, daß auch dieses zuerkannte Minimum des positiven Rechts den Polen immer mehr verkümmert werde; in Erwägung endlich, daß die zahllosen Opfer und das stets sich erneuernde Märtyrerthum der Polen für ihre nationale und politische Lebenskraft die lautesten Zeugnisse geben, welche das Rechtsgefühl Europas an die Sühne des ihnen widerfahrenen Unrechts, wenigstens aber an die Erfüllung der ihnen im Interesse der Ruhe und des Friedens Europas nothwendig zuerkannten Zugeständnisse unabweisbar mahnen; die St.-Reg. aufzufordern, dahin zu wirken, daß endlich wenigstens die nach dem positiven Völkerrechte garantirte territoriale Einheit des ehemaligen polnischen Gesammtstaates vom Jahre 1772, so wie die den Polen innerhalb dieser Grenzen zustehenden nationalen und politischen Rechte zur vollen Geltung und Ausführung gelangen, — und daß dieselben nicht fernerweit willkürlich von den verpflichteten Mächten, denen auf Grund des Wiener Tractates Theile Polens unter den stipulirten Bedingungen zugetheilt wurden, verkümmert werden.

Danzig, 21. März.

* [Zur Aufhebung der Durchfuhrzölle.] Die Mittheilung des Herrn Provinzial-Steuer-Directors vom 14. d. M. an die Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft, welche wir gestern gaben, erregte schon an der gestrigen Börse eine des Gegenstandes und der ganz unerwarteten Vorausverkündigung vexatorischer Zollmaßregelung, würdige Sensation.

Außer der gestrigen Veröffentlichung ist über diese überaus wichtige Angelegenheit Nichts ins Publikum gedrungen. Wie des Herrn Provinzial-Directors Mittheilung vorliegt, ist sie in der That nur als ein Act der Courtoisie anzusehen, mit welcher davor gewarnt wird, sich nicht Täuschungen hinzugeben, die leicht zum Schaden der betheiligten Kaufleute ausfallen können; und insofern hätte man dem Herrn Provinzial-Director zu danken. Was man aber mit Recht von diesem hochgestellten Beamten erwarten, ja verlangen kann, ist, daß er seine, über den Begriff eines bloßen Steuer-Einnehmers weit hinausragende Position dazu benutzen werde, um den höheren Behörden begreiflich zu machen, daß es — ganz abgesehen von der kleinlichen Abschwächung eines großen volkswirthschaftlichen Fortschrittes, der Aufhebung der Durchfuhrzölle — rein um Nichts und wieder Nichts, um nicht einen Pfenning Profit für die Staatskasse, den großartigen Getreidehandel unseres Platzes, soweit er auf dem Transitgeschäft beruht, nahezu vernichten heißt, wenn man denselben nicht ruhig so wie bisher gewähren lassen will. Diese Ueberzeugung auch in weitere Kreise zu tragen und, wenn nöthig, gegen einen, das klar vorliegende öffentliche Interesse beeinträchtigenden Bureaukratismus eine größere Bewegung zu erregen, halten wir nicht blos für eine Aufgabe der Kaufmannschaft, sondern auch für eine heilige Pflicht der Presse.

Die fragliche Angelegenheit hat sich, wie folgt, gestaltet. Lange Jahre betrug der Eingangszoll von Getreide 5 Sgr. pro Scheffel; dagegen der Durchgangszoll von Weizen 2 Sgr., von Roggen 1/2 Sgr. Wurde Getreide von Polen importirt, so extrahirte man an der Grenze einen Begleitschein auf Danzig; hier wurde mit rein illusorischen Attesten der Kornmesser und Lagerhalter (Kornwerfer) festgestellt, welches Quantum aus dem an der Grenze declarirten geworden war, die gesetzlich gestatteten 2 Prozent Manco fanden sich auffallender Weise fast bei jeder Partie, — denn weniger Manco anzugeben lag nicht im Interesse der Betheiligten, und ein Mehrmanco zu declariren und zu versteuern, dazu hatte man immer noch Zeit, — sodann wurde das hier angegebene Ausmaß eines jeden Begleitscheins in der Niederlage dem Declaranten aufs Conto geschrieben, und von diesem mußte nun entweder durch Cession an andere Conto-Inhaber oder durch Declaration zu Schiffe (wieder mit den gänzlich illusorischen Maß-Attesten) und am Ende des Jahres durch Bestandsvorzeigung der Verbleib nachgewiesen oder das Fehlende verzollt werden. — Nachdem die Formalia so eine Reihe von Jahren gehandhabt worden waren, und selbstverständlich bei der Ausdehnung unseres Geschäftes nicht zum Vortheil der so heilsamen Achtung vor dem Gesetz gehandhabt werden konnten, wenn nicht etwa ein paar hundert Revisionsbeamte zu diesem ganz müßigen Zwecke angestellt werden sollten, fiel es den Behörden auf, daß alljährlich bedeutende Quantitäten mehr Getreide exportirt, als vom Auslande eingeführt wurden, daß die Identität, welche so lange auf dem Papier festgehalten worden war, in der Wirklichkeit höchst wahrscheinlich sehr stark verwischt worden sei, da es unbezweifelt häufig vorkommt, daß polnisches Getreide in die hiesige Consumtion übergeht, aber so gut wie niemals, daß eine Declaration zur Verzollung, d. h. eine Erlegung des Mehrzolles zwischen Durchgangs- und Eingangszoll erfolgte. Man entschloß sich demnach, die bisherige Praxis wesentlich zu mildern. Man sah deshalb von der Declaration zu Schiff ab und begnügte sich damit, daß der Conto-Inhaber am Ende des Jahres summarisch aufgab, mit welchen Schiffen und wie viel er exportirt habe. Ob die Controle über solche Aufgaben allzu streng geführt wurde, wollen wir nicht behaupten; ist es geschehen, so war nur das schöne Geld und die schöne Zeit zu beklagen, welche auf eine Ermittelung aus Zollregistern verwandt wurden, die anderweitig längst feststand: daß Danzig wirklich mehr Getreide aus- als einführt. Denn bei diesem Stadium der einschlagenden Gesetzgebung verzichtete man schon auf den Nachweis der Identität und gestattete also Austausch inländischen Gewächses gegen polnisches.]

Der mit dem 1. Januar 1857 ins Leben getretene Zolltarif brachte nun die Sache in eine ungleich bequemere Lage. Der Eingangszoll auf Getreide wurde auf die bisherigen Durchgangszollsätze reducirt: für Weizen 2 Sgr., für Roggen 1/2 Sgr. pro Scheffel, und da gleichzeitig der Durchgangszoll auf 3 1/2 Sgr. pro Centner, also viel höher, normirt wurde, so verstand es sich von selbst, daß kein Mensch mehr zum Durchgang, also auf Begleitschein I. declarirte, sondern alles Getreide durch Erlegung des Eingangszolles in den freien Verkehr gebracht wurde.

Das Gesetz vom 26. Februar 1861 hat endlich für Preußen jenen feudalen Rest eines barbarischen Zeitalters aus dem Wege geräumt, welcher den alten Raubrittern wohl angestanden haben mag, aber eines Staates der Intelligenz unwürdig ist; es hat es verpönt, den Ausländer durch Transitzölle zu bestrafen, wenn er unsere Verkehrsstraßen benutzen, unserer Bevölkerung Arbeit geben, unseren Wohlstand — wenn auch unwissentlich — heben will. Dieses Gesetz hat endlich auch für Preußen die Wahrheit practisch werden lassen, daß ein natürliches Land des Durchgangs auf seine Lage nicht pochen soll, denn jede Belastung einer Waare verscheucht sie und mit ihr jeden Vortheil, den das Land aus dem Transit zu ziehen vermag. Was Holland, Belgien, Frankreich und England längst als richtig erkannt und ausgeführt haben, das — wir haben es der großen, volkswirthschaftlichen Bewegung unserer Tage zu verdanken! — das soll nun auch dem großen deutschen Zollverein zu Nutze kommen: man zieht Finanz- (leider auch noch Schutz-) Zölle aus dem Waaren-Eingang, weil dieser in gewissem Grade doch kommen muß, aber man läßt den Durchgang frei, damit er sich nicht andere Wege suche; zumal aus eben diesem Grunde schon bisher alle Durchgangszölle nur winzigen Ertrag liefern konnten. Aber Preußen soll nicht dem Genuß der erworbenen Güter leben.

Anstatt daß nun dem Waarendurchgang auch wirklich keinerlei Schranke gesetzt werde, werden nun schon Maßregeln angekündigt, die den früheren Zustand sehnlichst zurückwünschen lassen. Man sagt uns jetzt: von einer Contirung ist nicht die Rede, geschweige von einem Nachsehen wegen der Identität. Nein, ihr müßt entweder das polnische Getreide unmittelbar ausführen, — d. h. zu deutsch: ihr dürft es nicht auf den Speicher nehmen, nicht damit speculiren nach eurem Belieben, nicht es vermischen mit anderen Qualitäten je nach dem Bedürfniß eurer Abnehmer —, oder ihr müßt den Eingangszoll bezahlen, d. h. zu deutsch: wir nehmen keinen Durchgangszoll, denn der ist gesetzlich abgeschafft, aber wir haben auch wahrlich bei dieser Abschaffung nicht daran gedacht, daß der Zoll, welcher als Eingangszoll in unsern Büchern steht, in Wirklichkeit nur ein Durchgangszoll war.

Wir haben höchstens erwartet, daß das alte Contirungswesen mit seiner ganz unnützen Arbeit und Umständlichkeit, aber doch mit der alten milden Praxis wieder Platz greifen würde, daß von einem Festhalten der Identität nun und nimmer wieder die Rede sein würde. Daß man aber dem colossalen Getreidehandel unseres Platzes, der in den letzten 3 Jahren 40,400 Lasten Weizen, 22,700 Lasten Roggen, 9000 Lasten Gerste, 4500 Lasten Hafer, 6400 Lasten Erbsen mehr seewärts exportirt, als von Polen bezogen hat, in der freien Disposition über alle diese colossalen Massen Schranken setzen, Vorschriften machen will, wie er sein Material — unter dessen schlechter Verwaltung auch der Wohlstand des eigenen Landbaues leiden muß — verwenden will, — darauf waren wir nicht gefaßt. Es widert uns an, allen den kleinen Plackereien nachzudenken, welche mit einem Festhalten der Identität verbunden sein müssen, und dennoch können wir nicht umhin, nur Einiges zu erwähnen, damit der krasse Gegensatz des herbeizuführenden „gesetzlichen" Zustandes mit den thatsächlichen Verhältnissen zur rechten Anerkennung gelange. Es wird unbedingt strafbar sein, polnisches Getreide zu reinigen, wenn man nicht dazu die amtliche Genehmigung, eventuell Aufsicht u. dgl. mehr erlangt; es wird unbedingt verboten sein, polnisches Getreide mit inländischem zu vermischen. Die Meinungen in kaufmännischen Kreisen sind getheilt, ob eine solche Mischung in dem Raume des exportirenden Schiffes gestattet sein wird. Wir möchten diese Frage verneinen. Soll die Identität festgehalten werden bis zur wirklich erfolgten Ausfuhr, so muß auch der mögliche Fall bedacht werden, daß das Schiff im Hafen fortsinke und das geborgene Getreide im Lande bleibt. Welcher Theil ist dann zu verzollen? Eine Frage, die manchem Steuerpolitiker Kopfzerbrechen machen wird. — So also soll ein großes, Hunderttausende von Menschen ernährendes Geschäft behindert, sein Lebensnerv: die freie Bewegung, zerschnitten werden? Und wofür: um einem bureaukratischen Schematismus zu genügen? Denn mit der plausiblen Ausrede, daß der Durchgang zwar frei sein, aber auch als solcher überwacht werden müsse, ist nach Lage der Sache weiter nichts gethan, als die Möglichkeit eines räsonnablen Geschäftsbetriebes geradezu für Jeden vernichtet, der nicht Eingangszoll erlegen will, weil er meint, durch das Gesetz vor jeder Durchgangsabgabe geschützt zu sein. So verkümmert man uns die wohlthätige Wirkung eines großen Fortschritts.

* Der heutige Berliner Mittagszug ist über 1 1/4 Stunden zu spät angekommen, weshalb wir die neuesten Nachrichten, Correspondenzen 2c. nur theilweise benutzen konnten.

* Der Kaufmann H. W. Plaw in Memel ist an Stelle des auf sein Gesuch entlassenen bisherigen französischen Vice-Konsuls Gubba zum französischen Vice-Konsul daselbst ernannt und in dieser Eigenschaft diesseits anerkannt worden.

* Der nach Meran zur Heilung seines Brustleidens gegangene Lieutenant zur See, Rogge, ist daselbst gestorben.

* Im Verein junger Kaufleute herrscht seit den letzten Tagen ein sehr reges Leben — hauptsächlich durch die mit dem Schluß des Vereinsjahres stattfindende Neuwahl des Vorstandes 2c. veranlaßt. Am Dienstag war bereits eine Vorversammlung und findet die General-Versammlung heute Abend statt. Wahrscheinlich wird in derselben auch die Frage in Anregung gebracht werden, ob der Verein die Beschaffung einer eigenen Localität nicht ermöglichen könne. — Gestern Abend hielt Herr Director Dr. Bobrik einen mit vielem Beifall aufgenommenen, zugleich anregenden und instructiven Vortrag über die Dolorums, ihre Entstehung und Bedeutung. Außerdem wurden noch die dem Fragekasten entnommenen Fragen beantwortet. — Am Freitag feiert der Verein den Geburtstag Sr. Majestät des Königs durch eine musikalische Soirée.

* Wie es heißt, beabsichtigt ein hiesiger Unternehmer ein Sommertheater hierselbst zu bauen.

Elbing, 20. März. (K. H. Z.) Die nun schon so lange schwebende Frage wegen Uebertragung der hiesigen Königl. Polizeidirection auf den Magistrat ist sicherem Vernehmen nach nunmehr im Ministerium entschieden und wird der Königl. Polizei-Director, Regierungsrath v. Schmidt, in Folge dessen zur Regierung in Oppeln übertreten. - Der Herr Oberbürgermeister Burscher ist nach kurzem Aufenthalte in Berlin gestern wieder hierher zurückgekehrt.

Strasburg, 19. März. (G.) Der seitherige commissarische Landrath Freiherr Senfft von Pilsach wird vom 1. k. Mts. ab von hier abberufen und seine Stelle dem bisherigen Landrathsverweser des Schlochauer Kreises, Frhrn. v. Young, definitiv übertragen.

Königsberg, 20. März. (K. H. Z.) Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem Hrn. Polizei-Präsidenten Maurach den Stanislaus-Orden II. Klasse verliehen und Se. Maj. unser König die Anlegung dieses Ordens zu genehmigen geruht. Derselbe soll gestern dem Hrn. Maurach überreicht worden sein. — Die Resultate der eben geschlossenen Kunst-Ausstellung sind glänzend ausgefallen, so viel sich in Eile schon abnehmen ließ. Die Zahl der Mitglieder stieg auf 1880. Zu 24 Ankäufen des Vereins kamen 31 von Privatpersonen im Werthe von pr. pr. 5755 Thlrn. (1859 wurde für nur 3898 Thlr. gekauft.) Der Verein kaufte für 4839 Thlr., so daß überhaupt 10,594 Thlr. den Künstlern zugewandt wurden, eine Summe, die Königsberg bis jetzt noch niemals zu diesem Zwecke erschwungen hat. — Vor Kurzem sind hier auch Fälle vorgekommen, daß Menschen nach dem Gebrauche von Eßlöffeln, die aus Neusilbermetall gefertigt waren, gefährlich erkrankt sind.

* Bromberg, 20. März. In der am nächsten Montag, 25. März, stattfindenden Versammlung des hiesigen National-Vereins, wird Herr Schultze-Delitzsch einen Vortrag als Vorstandsmitglied des deutschen National Vereins halten. Außerdem hat er sich bereit erklärt, andern Tags über Associationen und ihre Bedeutung für das gewerbliche Leben zu sprechen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 20. März. Getreidemarkt. Weizen loco und ab Auswärts fest. Roggen loco matt, ab Königsberg April-Mai 78, Juni 79 gestern bezahlt, heute dazu anzunehmen. Oel Mai 23½, October 24½. Kaffee, Markt etwas fester: 3000 Sack Rio schwimmend 6½. Zink stille.

London, 20. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Guter englischer Weizen gesucht, fremder sehr lebhaft, theilweise einen Schilling höher; Frühjahrsgetreide fest.

Amsterdam, 20. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen preishaltend, stille. Roggen preishaltend, wenig Geschäft. Raps April 68, October 68½. Rüböl Mai 36¾, Herbst 38½.

Liverpool, 20. März. Baumwolle: 25,000 Ballen Umsatz. Preise ⅛ höher als am vergangenen Freitage.

London, 20. März. Consols 92¼. 1 % Spanier 41¼. Mexikaner 24. Sardinier 82. 5 % Russen 101½. 4½ % Russen 91.

Der Dampfer „Canadian" ist aus Newyork eingetroffen.

Paris, 20. März, Schluß-Course: 3 % Rente 68, 20. 4½ % Rente 95, 70. 3 % Spanier 47⅜. 1 % Spanier 41⅜. Oesterr. St.-Eisenb.-Akt. 483. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 661. lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Berlin, den 21. März 1861. Aufgegeben 2 Uhr 50 Minuten. Angekommen in Danzig 4 Uhr — Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen matt, loco	46 7/8	47 1/8	Preuß. Rentenbr.	96 1/4	97
März	45 1/2	46	3½% Wstpr. Pfdbr.	84	84
Frühjahr	45 3/4	46 1/4	4% Pos. Pfandbr.	—	90 1/4
Spiritus, loco	20 1/3	20 1/8	Ostpr. Pfandbriefe	85	85
Rüböl März	10 3/4	10 7/12	Franzosen	127 1/2	127 3/4
Staatsschuldscheine	87 1/2	87 5/8	Nationale	51 1/8	51 1/8
4½% 56r. Anleihe	101 5/8	101 5/8	Poln. Banknoten	86 3/4	86 1/2
5% 59r. Pr. Anl.	106	106 1/4	Petersburg. Wechs.	95 3/4	—
			Wechselc. London	6. 19	—

Produkten-Märkte.

Danzig, den 21. März. Bahnpreise.

Weizen frischer heller fein- u. hochbunter, mögl. gesund, 124/25/26 27—128/30/32 ℔ nach Qualität von 92½/95—96 97½—100/102½—105/110 Sgr., ord. bunt. dunkel- u. hellbunt, krank, 117/18/120—123/24 nach Qual. von 70/72½/80/82½—85/87½—89/90 Sgr.

Roggen ganz schwerer und leichter von 58/57—52/51 Sgr. pr 125 ℔ nach Qualität

Erbsen von 48/52½—57½/60 Sgr.

Gerste kleine 97/100—102/106 ℔ von 37/40—42/45 Sgr., große 100—104—108/110 ℔ von 40/42—47/50/52 Sgr.

Hafer ord. 20/33 Sgr. besserer und schöner 26—30 Sgr.

Spiritus 21⅓ Rt. pr 8000 % Tralles.

Getreide-Börse. Wetter: trübe mit Regen. Wind: S.

Gestern Nachmittag gingen noch 50 Lasten alt 132 ℔ oberpoln. hochbunt à fl. 730 in dieselben Hände über, welche die 150 Lasten alten Weizen an der Börse gekauft hatten, und heute Vormittag wurden 20 Lasten 128 ℔ oberpoln. alt, sehr hell à fl. 700 verkauft, für feinen und würdigen frischen sowohl wie für alten Weizen war an unserem heutigen Markte viel Liebhaberei, doch ist davon sehr wenig am Markte; die gewöhnlichen frischen Gattungen waren aber auch heute mehr oder weniger vernachlässigt, doch sind im Ganzen zu festen Preisen überhaupt 210 Lasten umgesetzt, darunter 45 Lasten alter Weizen und 41 Lasten auf Lieferung pr Connoissement.

Bezahlt ist für 115℔ ord. fl. 465, 116℔ glasig grau fl. 510, 121℔ fl. 525, 122℔ bunt fl. 550, 123℔ roth fl. 552½, 81℔ Zollgew. bunt fl. 555 pr Connoissement, 124℔ bunt fl. 570, 575, 129℔ gut bunt fl. 612, 126℔ ganz hell fl. 630, 130/31℔ fein hochbunt glasig fl. 655, 129/30, 130℔ alt bunt und fein bunt, doch nicht ganz gesund und theilweise mit Wicken besetzt fl. 690, 131℔ hell alt fl. 725.

Roggen 113℔ fl. 300, 15℔ fl. 306, 115/16℔ fl. 309, 118℔ fl. 318, 121℔ fl. 324, 124℔ fl. 336. Alles pr 125 ℔ verkauft. Auf Lieferung keine Kauflust.

Erbsen flau, fl. 288, 330 nach Qualität.

Bohnen fl. 375.

Spiritus zu 20¾ Rt. gekauft.

Berlin, 20. März. Wind: West. Barometer: 29⁷. Thermometer: 5° +. Witterung: regnigt

Weizen pr 25 Schffl. loco 73—85 Rt. — Roggen pr 2000 ℔ loco 46—48¼ Rt., do. März 45½—46 Rt. bez., März-April 45½—46 Rt. bez., pr Frühjahr 45⅞ — 46¼ Rt. bez. und Br., 46 Gd., Mai-Juni 46¼—46¾—46½ Rt. bez., Br. und Gd., Juni-Juli 46½—47¼ Rt. bez. und Br., 47 Gd., Juli-August 47—47½ Rt. bez. — Gerste pr 25 Scheffel große 40—48 Rt. — Hafer loco 24—28 Rt., pr 1200℔ März 25 Rt. bez., do. März-April 25 Rt. bez., do. Frühjahr 25 Rt. bez., do. Mai-Juni 25¼—25½ Rt. bez., do. Juni-Juli 26 Rt. Br.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 20⅛ Rt. bez., März 20¼ — 20⅓ Rt. bez, Br. und Gd., do. März-April 20¼—20⅓ Rt. bez., Br. und Gd., do. April-Mai 20¼—20 5/12 Rt. bez., Br. und Gd., do. Mai-Juni 20⅓ — 20⅔ Rt. bez., Br. und Gd., Juni-Juli 20⅔ — 20 5/6 Rt. bez. und Gd., 20⅞ Br., Juli-August 21—21 1/12 Rt. bez. und Gd., 21 1/6 Br., August-September 21⅓—21 7/24 Rt. bez., September-October 20—20⅓ Rt. bez.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 20 März Wind: SO.
Nichts passirt.
Den 21. März, Wind: S. zu W.
F. W. Scharmberg, Wilhelm August, Amsterdam, Getreide.
G. Ziemke, Stolp, Stettin, Güter.
Ankommend.
1 Bark, 1 Schooner, 1 Kuff.

Thorn, den 20. März. Wasserstand 11′ 2″.
Stromab:
C. Protz, Hilscher u. Strejer, Warschau, Thorn an G. Prowe, 843 Ctr. Oelkuchen.
E. Kuschike, M. Goldenring, do. do. M. Meyer, 1000 Ctr. Oelkuchen.
Ed. Franz, L. Joel, do., Danzig an L. Joel, 107 Last Weizen.
Franz Sielski, J. Peretz, Nieszawa, do. Goldschmidts S. 17 Last 14 Schffl. Weizen, 28 Last Roggen.
Redmann, H. Turteltaub, Warschau, do. Otto u. Co. 40 Last 24 Schffl. Weizen.
Aug. Reuter, J. Marsop, Wloclawek, do. Goldschmidts S. 82 Last Weizen, 119 Last Roggen.
Fr. Franke, B. Cohn, do., do. Ordre, 44 Last Roggen.
Chr. Schade, B. Neumann, do., do. C. G. Steffens S. 25 Last Weizen.
C. Projahn, J. J. Krause, do., do. E. Chr. Mix, 40 Last 45 Schffl. Weizen.
E. Ost, H. Wittkowski, do., do. C. G. Steffens, 34 Last 8 Schffl. Weizen. Summa. 346 Last 31 Schffl. Weizen, 191 Last Roggen.

Frachten.

* Danzig, 21. März. London, oder Hull, oder Kohlenhäfen, oder Firth of Forth 3 s 6 d pr Quart. Weizen. Suttonbridge 17 s pr Load Balken u. Mauerlatten. Sunderland 19 s pr Load eich. Planken, u. 14 s 6 d pr Load Balken. Ipswich 17 s pr Load Balken. Newport 18 s pr Load □-Sleeper. Padstow 21 s pr Load Balken. Dublin 21 s pr Load □-Sleeperblocken. Londonderry 21 s pr Load □-Sleeper. Amsterdam und Rotterdam 22 fl. Holl. Court. pr Roggenlast. Libourne 65 frcs. und 15% pr Last Holz. Bergen 18 fl. Hbgr. Bco. u. 5% pr Norwegische Tonne Roggen.

Berlin, den 20 März.

Berlin-Anh. E.A.	117½	116½	Staatsanl. 56	101¼	101¼
Berlin-Hamburg	115½	114½	do. 53	97½	—
Berlin-Potsd.-Magd.	—	—	Staatsschuldscheine	—	—
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	101½	Staats-Pr.-Anl. 1855.	118½	117½
do. II. Ser.	88¾	88½	Ostpreuss. Pfandbr.	85½	—
do. III. Ser.	88	87½	Pommersche 3½% do.	89½	89
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4%	101½	101
do. Litt. B.	112	111	do. do. neue	—	90
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	127	Westpr. do. 3½%	84½	83¾
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	88½	—	do. 4%	95½	94½
do. 6. Anl.	99½	—	Pomm. Rentenbr.	97¾	97½
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	80½	79½	Posensche do.	93½	92⅞
Cert. Litt. A. 300 fl.	93½	—	Preuss. do.	97½	96⅞
do. Litt. B. 200 fl.	93¾	92¾	Pr. Bank-Anth.-S.	123½	122½
Pfdbr. i. S.-R.	86	85	Danziger Privatbank	90	—
Part.-Obl. 500 fl.	91¼	90¾	Königsberger do.	84½	83½
Freiw. Anleihe	101⅞	101⅛	Posener do.	73½	—
5% Staatsanl. v. 59.	106½	106	Disc.-Comm. Anth.	84½	83½
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	101⅞	101⅛	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	109⅛	109⅛

* Danzig, 20. März. London 3 Mon. 6. 19 B., 6 18½ Gd. Hamburg 2 Mon. 149¾ B. ⅛ bez. Staatsschuldsch 87⅝ B. Westpr. Pfandbriefe 3½ % 84 B. Staats-Anleihe 4½ % 101⅛ bez. do. 5% 106½ B.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Rickert in Danzig.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit ein uns von dem Herrn Provinzial Steuer-Director unterm 19. März zugegangenes Schreiben vom 14. d. Mts., welches die zollamtliche Behandlung des von Polen mit Begleitscheinen hier ankommenden Getreides betrifft, zur Kenntniß des betheiligten Publikums.

Dasselbe lautet:

Im Interesse des Handels glaube ich die Herren Aeltesten der Kaufmannschaft darauf ergebenst aufmerksam machen zu müssen, daß die Begünstigung, nach welcher das ohne Entrichtung des Eingangs-Zolles, unter Begleitschein-Controlle hier eingebrachte, polnische Getreide vor dem 1. Januar 1857 hierselbst zu Privat-Niederlagen gebracht werden durfte, als ohne Weiteres fortbestehend nicht anzusehen ist und daß daher, sofern nicht eine derartige Lagerung des zum Durchgange bestimmten Getreides ausdrücklich wieder bewilligt wird, das polnische Getreide, welches in Folge der durch das Gesetz vom 26. v. Mts. stattgehabten Aufhebung der Durchgangs-Abgaben künftig ohne Erhebung des Eingangs-Zolles an der Grenze unter Begleitschein-Controlle hierher abgelassen werden möchte, nach dem Eintreffen hierselbst entweder unmittelbar ausgeführt, oder zum Eingange verzollt werden muß.

Den Herren Aeltesten der Kaufmannschaft stelle ich ergebenst anheim, hiervon den betheiligten Kaufleuten geeignete Mittheilung machen zu wollen.

Danzig, den 14. März 1861.

Der Provinzial-Steuer-Director.
gez. Hellwig.

Nach dieser Verfügung darf fortan das mit Begleitscheinen hier ankommende polnische Getreide nicht mehr ohne Weiteres auf Privat-Lager gebracht werden, vielmehr muß die Lagerung speciell bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amt nachgesucht, daselbst auch der Umarbeitungsplatz resp. der Speicherraum, auf welchen nach der Umarbeitung das Getreide gebracht wird, angezeigt werden. Ueberhaupt werden sich die Empfänger des hier mit Begleitscheinen ankommenden polnischen Getreides in die Lage setzen müssen, den Beweis führen zu können, daß die identische Post Getreide hier nur durchgegangen ist, widrigenfalls der Eingangszoll von der betreffenden Post Getreide erhoben wird.

Danzig, den 25. März 1861.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
C. R. v. Frantzius. Bischoff. Stoddart.

Bekanntmachung.

Die Erneuerung des Ober- und Unterbelages der Kuhbrücke, sowie der Laufbrücke an derselben, und einer Treppe an derselben soll im Wege der Submission vergeben werden.

Der Anschlag und die speciellen Bedingungen sind im Bau-Bureau auf dem Rathhause einzusehen und Offerten ebendort bis spätestens

Donnerstag, den 28. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,

versiegelt einzureichen.

Danzig, den 19. März 1861.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Reparatur und der Abputz des Servis-Gebäudes, neben dem Rathhause, soll in Submission vergeben werden.

Der Kostenanschlag, sowie die speciellen Bedingungen sind im Bau-Bureau auf dem Rathhause einzusehen, und versiegelte Offerten ebenda bis spätestens

Donnerstag den 28. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,

einzureichen.

Danzig, den 19. März 1860.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und das Aufbringen von 2 hölzernen Dach innen auf das Rathhaus soll im Wege der Submission ausgegeben werden.

Der Anschlag, sowie die speciellen Bedingungen sind im Bau-Bureau auf dem Rathhause einzusehen, und versiegelte Offerten ebenda bis spätestens

Donnerstag, den 28. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,

einzureichen.

Danzig, den 19. März 1861.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf des in den hiesigen Strauchpflanzungen in diesem Jahre zum Schnitt kommenden diesjährigen Weidenstrauches ca. 400 bis 500 Schock an den Bestbietenden steht

Donnerstag, den 4. April cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Polizei-Büreau hierselbst Termin an.

Die Bedingungen können hier zu jeder Zeit eingesehen werden, der Termin wird um 2 Uhr Nachmittags geschlossen und über den Zuschlag an demselben Tage Entscheidung getroffen.

Schwetz, den 9. März 1861.

Der Magistrat.

Für die
Preuß. See-Assecuranz-Compagnie zu Stettin
nimmt Anträge zur
See-Versicherung und
Strom-Versicherung
bei sofortiger Ausfertigung der Policen entgegen
[3590] **F. E. Grohte.**

Musikalien-Leih-Institut
bei
F. A. WEBER,
Buch-, Kunst- & Musikalien-Handlung
in
Danzig, Langgasse 78,

empfiehlt sich zu zahlreichen Abonnements. Prospecte gratis. Katalog, mehr als 17,000 Nr. enthaltend, 15 Sgr. — **Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien.** [3354]

Gewinn-Ziehung am 2. April.
Oesterreichische Eisenbahn-Loose.

Gewinne fl. 250,000. 200,000. 150,000. 40,000. 30,000. 20,000. 15,000. 5000. 4000. 3000. 2c. 2c.

Loose kosten Rthlr. 3. — pr. Stück; 5 Loose für Rthlr. 12. —
Verlosungspläne sind **gratis** zu haben.

Anton Horix.
Banquier in Frankfurt a. M.

Für obige Gewinnziehung haben nur solche Loose Gültigkeit, welche mit zwei Nummern versehen sind (Serie No. und Gewinn No) — Loose mit **nur einer** Nummer, sind hierzu **ungültig.**

Allen Leidenden und Kranken,

die sich **portofrei** an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift (des Dr. Wilhelm Ahrberg), die naturgemäßen Kräuter-Heilkräfte und der Pflanzenwelt, oder untrüglich heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Gicht, Scropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstockungen u. s. w. herrührende innere und äußerliche Krankheiten", mit dem Motto: „Prüfet **Alles**, das **Beste** behaltet", **unentgeldlich** zusenden.

Außerdem ertheilt **Herr C. H. Preuss in Danzig, Hundegasse 50**, bei welchem die besagte Schrift ebenfalls gratis zu haben ist, nähere Auskunft.

Dr. F. Kühne in Braunschweig.

Konkurs-Eröffnung.
Königl. Kreis-Gericht zu Rosenberg,
I. Abtheilung,
den 19. März 1861, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Moses Pottlitzer in Freystadt ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 13. März c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Baumann zu Rosenberg bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 2. April cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 2 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Gerichts-Assessor Leyck anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **20. April 1861** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [3585]

Dr. Fränckels Rathgeber bei Harn- und Geschlechtskrankheiten ist zu beziehen durch **G. Jansen** in Berlin, Jüdenstr. No. 28. Preis 15 Sgr.

Düsseldorfer
Allgem. Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- u. Land-Transport.

Zum Abschluß von **See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungen zu mäßigen festen Prämien** empfiehlt sich bestens
die Haupt-Agentur
Ad. Pischky,
Danzig, Hundegasse 48.

Auch nehmen Strom-Versicherungs-Anträge entgegen die Herren Agenten
Ph. Lebenstein, Dirschau,
M. Seeligsohn, Marienwerder,
[3579] **Herrmann Schleiff**, Nakel.



Die Schleppkähne des Dampfers **„Matador"** liegen zur Güteraufnahme nach der Provinz, Thorn und nach Bromberg unweit des Königl. Packhofes bereit. Näheres bei Herrn Adolph Janzen.

Julius Rosenthal,
Speditions- und Verladungs-Geschäft in Thorn und Bromberg.

Bezugnehmend auf Obiges halte ich mich zur Annahme von Frachtgütern, so wie bereitwilligster Auskunft über Frachten nach den Weichselstädten bestens empfohlen.

Adolph Janzen,
Frachtbestätiger, Schäferei 15.

Auction mit künstlichem Dünger aus der Springbank-Chemical-Compagnie in Glasgow.

Sonnabend, den 23. März 1861, Vormittags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler im Speicher „der schwarze Bär", Milchkannengasse (Eingang Judengasse), durch öffentliche Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

Circa 250 Centner künstlichen Dünger aus der Springbank-Chemical-Compagnie in kleinen Posten.

Die Analyse dieses Düngers liegt bei der Auction zur Einsicht vor.

Rottenburg. Mellien.
[3435] Mäkler.

Paraffin-Brillant-Kerzen,
Münchener Milly- und Stearin-Kerzen,
empfiehlt zu billigsten engros & détail-Preisen
C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Zur Nachricht.

Der von mir angekündigte große Ausverkauf von
Herren-Garderoben
in meinem Geschäfts-Lokal, Breites Thor No. 133, dauert ununterbrochen fort.

L. A. Rosenberg,
No. 133. Breites Thor No. 133.

Feuersichere Dach-Stein-Pappe
in Tafeln und Bahnen
von
Schottler & Co. in Lappin,
für deren Dauerhaftigkeit und gute Qualität gebürgt wird, empfehlen wir bei der beginnenden Bau-Saison. Niederlage in Danzig bei Herrn
[3596] **Hermann Pape, Buttermarkt 40.**

Feinste Gothaer Cervelat und Leber-Trüffel-Wurst empfiehlt
F. A. Durand Langgasse 54.

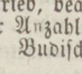
Gelbe Lupinen, Pferdezahn-Mais,
empfiehlt billigst
Rob. Heinrich Pantzer.

Steinkohlen, vorzügliche Qualität, aus den Minen von **South Wales, Barry Port**, Schwefelfrei, zum Heizen der Dampfkessel und Stubenöfen, wie zum Gebrauch beim Darren des Getreides die vortheilhafteste Verwendung und dafür ganz besonders geeignet, offerirt

George Weber,
[3592] Jopengasse 3.

Guts-Verkauf.

1 Gut, ca. 6 Hufen culm. Land erster Klasse ¼ M. vom Marienburger Bahnhofe gelegen, ist zu verkaufen, Näheres zu erfragen **Fischmarkt 16.** [3477]



Das mir zugehörige, an der Altfelde-Rosenberger Chaussee, 1½ Meile vom Bahnhof Altfelde belegene Kruggrundstück mit neuen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, 1½ Hufe cull. der besten Ländereien und schwunghaften Geschäftsbetrieb, beabsichtige ich Umstände halber mit geringer Anzahlung so bald wie möglich zu verkaufen.

Budisch bei Christburg.

Friedrich Lucht.

16 junge, starke Arbeitsochsen
stehen Station Grunau bei dem Gutsbesitzer
Herrm. Klatt zum Verkauf.



Vorzügliches
Bock-Bier
empfiehlt ergebenst
Th. Gœschke,
Ketterhagerthor No. 3.

10,000 Thlr. im Ganzen oder auch getheilt, sind auf ländliche Grundstücke z. 1. Hypoth. sofort zu haben unter franco Adressen an **H. Boltzer** in Danzig Holzgasse No. 9. 1 Trp. n. h.

Oeffentliche Danksagung.

Seit neun Monate litt ich an rheumatischer Verlähmung, verschiedene Aerzte behandelten mich in dieser Zeit, ohne den geringsten Erfolg, hierauf wandte ich mich an Herrn **Dr. Lenz**, welcher mich dann auch in kurzer Zeit, vermittelst seiner electromagnetischen Heilapparate gänzlich von meinem Leiden befreite, wofür ich hiermit dem Herrn **Dr. Lenz** meinen wärmsten Dank ausspreche.

H. Ferkau.

In einem bed. Material-Eisen- u. Kurzw.-Geschäft wird ein Commis mit hohem Gehalt verlangt durch den Kaufmann
[3179] **W. Matthesius in Berlin.**

Ein junger Mann mit sämmtlichen Comtoir Arbeiten vertraut, sucht hier oder nach auswärts ein Engagement. — Gef. Adressen unter **L. S. 3577** in der Expedition d. Bl.

Höhere Bürgerschule in Lauenburg.

Der Sommercursus beginnt am Dienstag den 9. April Die Anstalt umfaßt gegenwärtig außer der Vorschule die Klassen Sexta, Quinta u. Quarta, zu welchen schon Mich. d. J. die Tertia hinzutritt. Zur Aufnahme neuer Schüler, zur Nachweisung von Wohnungen für Auswärtige, so wie zur Ertheilung jeder andern Auskunft ist der Unterzeichnete vom 4. April an täglich in den Vormittagsstunden in seiner Wohnung bereit.

Lauenburg den 20. März 1861.

Dr. Bahrdt.

„Ein Inspector wird gesucht. Adressen unter Z. B. 3595 in der Exp d. Ztg."

Vierte Sinfonie-Soirée
im
Apollo-Saale des früheren Hôtel du Nord
Sonnabend, den 23. März 1861,
Abends 7 Uhr.

PROGRAMM.
Weber, Ouverture zu „Euryanthe".
Haydn, Sinfonie Es-dur.
Schumann, Ouverture zu „Genoveva".
(Auf vieles Verlangen)
Beethoven, Sinfonie No. 8. F-Dur

Numerirte Sitzplätze à 1 Thlr. und Plätze auf dem Balcon à 15 Sgr. sind in der Buch- und Musikalien-Handlung von
F. A. Weber, Langgasse 78,
zu haben.

Das Comité der Sinfonie-Soiréen.
Block. Denecke. C. R. v. Frantzius. R. Kämmerer.
Dr. Piwko. F. A. Weber. [3154]

Concert-Anzeige.
Herr Severin Skougaard
aus Norwegen,
Tenorist der italienischen Oper in London und mehrerer Bühnen Italiens,
giebt **Montag, den 25. März 1861**
ein Concert.
Alles Nähere später.

Verein junger Kaufleute.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs
Freitag, den 22. c., Abends präcise 7½ Uhr:
Festrede.
Musikalische Soiree.
Der Vorstand.

Stadt-Theater in Danzig.
Donnerstag, den 21. März.
(Abonnement suspendu).
Letztes Auftreten und Abschieds-Benefiz des Fräul. Ottilie Genée.
Zum Erstenmale:
Mädchenpfiffe, od. So bekommt man einen Mann.
Lustspiel in 1 Akt von Starke.
Hierauf zum Erstenmale:
Nach Mitternacht von Leutholtz, oder Eine Gardinenpredigt.
Posse in 1 Akt von Bergen.
Dann auf Verlangen:
Die Selbstmörderin, oder Die letzte Stunde einer Putzmacherin.
Soloscherz in 1 Akt von C. Julius.
Hierauf:
Die weiblichen Drillinge.
Posse in 1 Akt von Holtei.
Zum Schluß:
Abschiedsgruß von Danzig.
Epilog verfaßt und vorgetragen von Ottilie Genée.

Freitag, den 22. März,
(VI. Ab. No. 12.)
Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Königs.
Jubel-Ouverture
von C. M. v. Weber.
Dann
Prolog,
gesprochen von R. Dibbern.
Hierauf
Prinz Friedrich.
Schauspiel in 5 Akten von H. Laube.
Anfang 7 Uhr.
R. Dibbern.

Angekommene Fremde.
Am 21. März.

Englisches Haus: Kaufl. Haas a. New-Castle, Stritt a. Lenzkirch, Hirschsprung a. London, Ehinger a. Offenbach.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Schäfer a. Berlin, Seligsohn a. Marienburg, Schlochauer a. Marienwerder. Hotb. Döring n Gem. a. Kl. Falkenau. Rittergtsb Heyne a. Felgenau.

Hôtel de Thorn: Gutsb. Helfert a. Berlin. Fabrikant Förster a. Berlin. Kaufl. Klein a. Colberg, Schultze a Posen, Aronson u. Oekonom Schneider a. Königsberg.

Walter's Hotel: Rittergtsb. v. Goidczewski a. Wollenthal. Rechts-Anwalt Lindner u. Frau Rechts-Anwalt Zeterling a. Berent. Fabrikb. Warmbrunn a. Lippusch. Kaufl. L'Orange a. Berlin, Schmidt a. Stettin, Müller a. Dresden, Tugenreich a. Graudenz. Geschäfts-Commissionair Puttlitzer a. Freystadt. stud. theol. M. Braunschweig u. stud. jur. O. Braunschweig a. Jena.

Hôtel zum Preussischen Hofe: Gutsb. Hartwig a. Königsberg. Brauereib. Senkowski a. Warschau Oekonom Stumpf a. Kromberg.

Hôtel d'Oliva: Kaufl. Lohde a. Heiligenstadt, Frohn a. Remscheid, Stein a Berlin.

Deutsches Haus: Gutsb. Krojewski a. Zeisgendorf, Klat a. Hochtezeren. Kaufl. Bergmann a. Niese, Kronbach a. Königsberg, Helwig a. Thorn, Busch a. Putzig.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.